

Naturgerechtes Skitourengehen - Problemstellung im Naturpark Sölk­täler

Ausgangslage

Der Naturpark (NuP) Sölk­täler liegt im Bereich des obersteirischen Ennstal in den Schladminger und Wölzer Tauern. Die beiden Seitentäler des Ennstals bieten in diesem Gebiet die besten Skitourenberge sowohl für Einsteiger sowie auch für jene, die alpinistische Herausforderungen suchen: Gumpeneck (2226 m, 1100 Hm), Deichsel Spitze (2684 m, 1500 Hm). Insgesamt gibt es über 20 Touren, die für Skitouren sehr gut geeignet sind.

Problemstellung

Im Naturpark kam es immer wieder zu Konflikten zwischen Jägern und Tourengehern, die in einigen Fällen auch in wüste Beschimpfungen durch die Jäger mündeten. Aus touristischer Sicht schaden derartige Vorfälle dem Image des Naturparks. Viele Grundeigentümer waren mit der Situation ebenso - schweigend - unzufrieden.

Wie entstehen derartige Konfliktsituationen?

In der Natur treffen die unterschiedlichsten Interessen auf einander: Jäger wollen „ihr“ jagdbares Wild möglichst ungestört in der Natur leben sehen - insbesondere zur Brunft- und Jagdzeit. Die Eigentümer und Waldbauern sehen den (Jung)Wald durch Tourengeher gefährdet und ihr Eigentum gestört. Die Naturschützer sehen die Bedrohung von seltenen Arten - zum Beispiel des Birkhuhns. Vermieter und Wirte stehen eher auf Seite der Tourengeher: Sie wollen die möglichste freie Nutzung der Bergwelt für Tourengeher. Und von allen herrscht breites Unverständnis für die jeweilig andere Sichtweise.

Konfliktlösung

Um den Konflikt zu entschärfen wurde im ersten Schritt ein Dialogtag mit allen Interessenten veranstaltet. Dabei wurde die gesetzliche Lage als Rahmen vorgestellt: Das Forstgesetz (1975) sieht vollkommene Wegefreiheit - 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr - vor. Unter bestimmten Umständen (Jungwald, Schlägerungen) sind Ausnahmen möglich.

Im Vordergrund stand jedoch die Diskussion von konkreten Problembereichen. Es gelang vielfach Positionen aufzuweichen und es entstand Verständnis für die andere Sichtweise. Damit wandelte sich das Klima von der harten Konfrontation zu einer verständnisvollen Diskussion.

Im zweiten Schritt lag es daran für die beliebtesten Touren und für die sensibelsten Gebiete klare Lösungen zu finden. Für jede Tour wurde ein Team bestehend aus Eigentümer, Jäger, lokalen Tourengeher und Berg- und Naturwacht gebildet. Letztlich konnte für elf von zwölf Touren eine gemeinsame Lösung gefunden werden: Zum Teil wurden Routen verändert oder Jäger versorgen Wildfütterungen auf neuen Zufahrten. Langfristig sollen problematische Fütterungen verlegt werden.

Beschilderung

Für alle Touren wurden Tafeln mit den zum Teil veränderten Routen entwickelt. Sensible Gebiete (Jungwald, Wildeinstandgebiete), die zu meiden sind, wurden darauf verzeichnet. An besonders heiklen Stellen im Gelände werden Gebotstafeln oder Stangenmarkierungen angebracht.

Kommunikation

Nach der Fertigstellung der Tafeln wurden die Regionalzeitungen mit Presseartikeln versorgt, die dem Thema breiten Raum einräumten. Dies sorgte für breites Verständnis für die Problematik und stolz bei den Mitwirkenden. Im vergangenen Frühjahr wurden darauf

hin auch spezielle Tourengänger-Packages entwickelt, die durch die Steiermark-Tourismus und Schladming-Dachstein-MarketingGmbH vermarktet werden. Die bekanntesten Autoren der Skitourenbücher wurden ebenso über geänderten Touren informiert, sodass sie diese in den neuen Ausgaben berücksichtigen können.